



Das war die "Woche der Medienkompetenz" 2018

Christoph Kaindel

Mit Ende dieses Jahres erlaube ich mir einen persönlichen Rückblick auf die "Woche der Medienkompetenz", die ich heuer zum zweiten Mal betreuen durfte. *Mediamanual* hat wie bereits 2017 alle medienpädagogisch Tätigen in Österreich zur Teilnahme an der Aktionswoche "Woche der Medienkompetenz" aufgerufen, diesmal vom 14. bis zum 22. Oktober. Der Zuspruch war hoch – das Ergebnis des ersten Jahres wurde mit 125 Eintragungen in den Aktivitätenkalender nahezu verdoppelt. Das bedeutet nicht, dass es wegen der Woche der Medienkompetenz mehr medienpädagogische Angebote gibt; nur wenige Angebote sind eigens für die Aktionswoche veranstaltet worden. Es zeigt hingegen, dass die Akteurinnen und Akteure aufmerksam geworden sind, ihre Aktivitäten eintragen und damit das vielfältige medienpädagogische Angebot in Österreich sichtbar machen. Die Marke "Woche der Medienkompetenz" ist mittlerweile ein Begriff.

Doch Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen sind nicht alles. Besonders gefreut hat mich die große Vielfalt an Aktivitäten, die in den Kalender eingetragen wurden. Von Diskussionsveranstaltungen über wissenschaftliche Vorträge, Online-Kurse, Film- und Radioworkshops bis

hin zu Videospielementwicklung und Coding erstreckte sich das Spektrum der Angebote. Sogar ein Theaterstück wurde eingetragen, die multimediale Produktion "Verteidigung der Demokratie" des Volkstheaters. Auch viele Angebote der Nationalbibliothek waren heuer im Kalender zu finden, etwa Führungen im Papyrusmuseum und im Prunksaal. Das fand ich erfreulich, weil ich als ausgebildeter (wenn auch nicht-praktizierender) Historiker der Meinung bin, dass eine Auseinandersetzung mit der Mediengeschichte jedenfalls zu einem besseren Verständnis der heutigen Medienlandschaft führt.

Mich persönlich hat heuer besonders eine Filmvorführung beeindruckt: Ernst Tradinik hat "5 vor 12 – ein Inklusivo-Spaghettiwestern" im Wiener Filmcasino vor mehreren Inklusionsklassen gezeigt. In dieser Westernparodie spielen fast ausschließlich Menschen mit körperlicher oder Lernbehinderung mit und hatten augenscheinlich viel Spaß dabei, was sich auf die Zuseherinnen und Zuseher überträgt. Franz-Josef Huainigg, ehemaliger Nationalratsabgeordneter und Behindertensprecher der ÖVP, sagte in seinem anschließenden Statement, er wünsche sich mehr solche Darstellungen von Menschen mit Behinderung in den Medien. Meistens würden sie entweder als arme Opfer oder als Helden mit übernatürlicher Willenskraft dargestellt, nicht als ganz normale Menschen. Er hat die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihren Weg zu gehen und ihre eigenen Themen und Ideen etwa in Form von Filmen umzusetzen. Das werden allerdings eher keine Western werden, denn dieses Genre war den Jugendlichen kaum bekannt. Der Film wurde ursprünglich als Miniserie auf OKTO gezeigt, dort gibt es alle Folgen zum Nach-Sehen: <https://okto.tv/de/series/396> (letzter Zugriff: 10.12.2018).

Jedenfalls: Beiträge zum Thema Inklusion würde ich mir auch im nächsten Jahr wieder wünschen.

Ansonsten ist mein Ziel für das kommende Jahr, mehr Schulen für die Teilnahme zu gewinnen. Dass viele ausgezeichnete medienpädagogische Aktivitäten in Schulen stattfinden, zeigt die Zahl der Einreichungen zum *media literacy award*, die mit weit über 500 einen neuen Rekord erreicht

haben. Nicht allen können wir einen Preis verleihen, aber wir würden trotzdem gerne zeigen, was in Schulen an toller Medienarbeit passiert; da wäre die "Woche der Medienkompetenz" ein geeigneter Rahmen.

Für alle, die mehr über die WdMk wissen wollen: Alle Veranstaltungen des heurigen Jahres sind weiterhin im Kalender zu finden, wie auch das Archiv des Vorjahres: <https://www.mediamanual.at/woche-der-medienkompetenz/> (letzter Zugriff: 10.12.2018).

Außerdem hat der KURIER die Aktionswoche mit einer Serie von Artikeln unter dem Titel "Mit Medien umgehen" begleitet. Diese ist online unter <https://kurier.at/wissen> (letzter Zugriff: 10.12.2018) abrufbar.